Frankfurter und Nachrichten

Gegründet 1722 **Intelligenz-Blatt** Gegründet 1722

Mit Anzeige-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und Oeffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Didaskalia", täglicher „Handels-Zeitung" und „Sport-Zeitung", mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche" und „Gesellschaft und Mode". Die „Illustrierte Frankfurter Woche" liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der Oeffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt siebenmal wöchentl. (auch Montags). Verlag und Redaktion: Gr. Gallusstr. 21. Filiale: Schillerplatz 5. Berliner Redaktions-Bureau: Lindenstr. 101/2. — Manuskriptsendungen sind an die Redaktion der Frankfurter Nachrichten, nicht an einz. Mitglieder der Redaktion zu richten. Für unverlangt einges. Manuskripte wird keine Verantwort. übernommen. Rückporto ist beizulegen. — Fernspr. Hansa Nr. 2463, 2464, 2465, 2466.

Bezugspreise: In Frankfurt und unseren Agenturen: Ausgabe A. Frankf. Nachr. 50 Pf. p. Mon., 1.50 M. p. ¼ J.; Ausgabe B. F. N. u. Ill. Frkf. Woche 70 Pf. p. Mon., 2.10 M. p. ¼ J.; Amtsblatt u. Oeff. Anzeiger 15 Pf. p. Mon., 45 Pf. p. ¼ J. Durch d. Postbezug: Ausgabe A. 60 Pf. p. Mon., 1.80 M. p. ¼ J.; Ausgabe B. 80 Pf. p. Mon., 2.40 M. p. ¼ J.; Amtsblatt jährlich M. 1.80. Alles ausschließl. Bestellgeld.

Anzeigen: Die 60 mm breite Kolonelzeile für Lokalinserate 25 Pfg. Auswärtige Anzeigen, Anzeigen am Montag und in den Beilagen 30 Pfg., mit Platzvorschrift 35 Pfg. Reklamen die 71 mm breite Zeile Mk. 1.—, an bevorzugter Stelle Mk. 1.—. Seitenpreise und Rabattsätze laut Tarif. — Beilagegebühr per Tausend Mk. 8.—, bei Teilauflage Mk. 3.50 ausschließlich Versand-Gebühren. Schluß der Inseratenannahme für die nächste Nummer nachmittags 6 Uhr.

Nummer 255 — Montag, den 14. September 1914 — 193. Jahrgang.

Die Kämpfe in Polen und Galizien.

Gute Kunde aus dem Westen und Osten.

Amtliches Telegramm.

WTB. Berlin, 13. Sept.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen, über welche Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer neuen Schlacht geführt, die günstig steht. Die von dem Feind mit allen Mitteln verbreiteten für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien ist heute ein Ausfall aus Antwerpen, den drei belgische Divisionen unternahmen, zurückgeschlagen worden.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Bisher hat sie mindestens 150 Geschütze und 20—30 000 unverwundete Gefangene verloren.

Die zweite Schlacht bei Lemberg.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters im österreich.-ungarischen Kriegspressequartier.

K. K. Kriegspressequartier, 13. Sept.*)

Um die zweite Schlacht bei Lemberg ganz zu verstehen, muß man noch einmal die Ereignisse von Beginn der Operationen an zurückverfolgen. Der österreichische Plan war, der russischen Offensive, die sowohl vom Norden aus dem Raume Brest-Litowsk als auch vom Osten aus dem Festungsdreieck Dubno-Luck-Rowno einsetzte, durch die eigene, ebenso rasche wie kühne Offensive zuvorzukommen. Die Angriffe der Armeen Dankl und Auffenberg erfolgten ostwärts, von denen die erstere in den Schlachten bei den Höhen von Framkels und südlich Krasnik am 23. August und dann bei Krasnik vom 22. bis 25. August sowie endlich am 27. August bei Niederzwiec-Duza den Feind zurückwarf und bis unmittelbar Lublin vordrang, während Auffenberg aus dem Raume Belzec in der Richtung Chelm vordrang, zuerst bei Tomaszow den Gegner zurückwarf, bei Zamosz siegte und in erbitterten Kämpfen, die bis zum 1. September währten, die neuen russischen Armeen aus dem Raume von Wladimir-Wolinskij in der Schlacht an der Huczwa zurückwarf.

Gleichzeitig mit diesen beiden Bewegungen ergriffen unsere Armeen im Raume Lemberg in östlicher Richtung die Offensive und gelangten in siegreichen Anfangsgefechten bis zur Linie Bell-Denajow. Hier aber stießen sie auf eine derartige russische Uebermacht, daß ihre Bewegung zum Stillstand kam, während zur selben Zeit bedeutende russische Kräfte von Brzezany her sie bedrohten, die eine über Rohatyn südöstlich vordringende österreichische Gruppe nur mit äußerster Mühe aufzuhalten vermochte. Die russische Uebermacht machte sich hier bereits derart fühlbar, daß eine Zurücknahme unserer Front erst in der Linie Lemberg-Mikolajew und im weiteren Verlaufe bis hinter den starken Abschnitt der Grodeker Teiche nicht zu umgehen war.

Die Schlacht wurde abgebrochen und ohne vom erschütterten Feinde belästigt zu werden, vollzog sich die neue Bereitstellung unserer Truppen.

Daß diese ihre volle Schlagkraft bewahrten, geht aus dem nicht zu unterschätzenden Moment hervor, daß sie nach dreitägiger Operationspause am 6. September wieder die Offensive ergriffen. So hatte die Armee Auffenberg die ihr gegenüberstehenden Truppen derart geschwächt, daß sie ruhig nach Süden einschwenken und in Front gegen Rawaruska vorgehen konnte.

In namenlos erbitterten Kämpfen vom 6. bis 12. September wurden die Russen gegen Lemberg zurückgedrängt, sind auch 20 Kilometer südlich von Lemberg zurückgeworfen worden.

Die Offensive ging deshalb so langsam vorwärts, weil das Terrain der Defensivkampfweise der Russen außerordentlich zuhilfe kam. Das Gelände besteht dort aus aufeinanderfolgenden Erdwällen, die den zurückgehenden Verteidigern immer mehr Stützpunkte bieten, von denen sie erst wieder hinausgeworfen werden müssen. Zudem waren die Russen in einer derartigen Uebermacht, daß sie augenscheinlich für jede geschlagene Truppe eine neue vorschieben konnten.

Nichtsdestoweniger dauerte unsere Offensive westlich und südlich von Lemberg fort, um die schweren Kämpfe der Armee Dankl zu entlasten. Es wäre, da unser Zentrum und rechter Flügel siegreich vordrangen, die Schlacht für die Russen endlich doch verloren gewesen, wenn nicht bei der Gruppe Dankl ein toter Punkt eingetreten wäre.

Die Russen hatten die vielen ihnen drohenden Gefahren wohl erfaßt und warfen mit der Bahn derartige Massen heran, daß die Armee Dankl über Lublin nicht durchkonnte und auch nicht zu verhindern vermochte, daß die Russen von ihrem unerschöpflichen Menschenüberschuß eine Gruppe gegen die Linie Rawaruska dirigierten, wodurch unser Nordflügel bei Rawaruska aufs schwerste bedroht wurde. Aus diesem Grunde mußte die Schlacht trotz des siegreichen Vorgehens vom Zentrum und rechten Flügel am Abend des 11. September abgebrochen werden.

Die österreichische Armee wird nun in einem Abschnitt versammelt, in dem sie nun ihrerseits den Angriff der Russen abwarten kann. Unser Plan, durch unsere kühne weitausholende Offensive die russische Armee zu zerschlagen, ist nicht geglückt. Aber nicht etwa aus Mangel an Führern oder aus Inferiorität der Soldaten, im Gegenteil, Führer wie Truppen haben in diesen freiwilligen Kämpfen Uebermenschliches geleistet.

Jetzt stellt sich heraus, daß die Russen in der Mobilisierung uns weit voraus waren und lange vor dem offiziellen Anfange begonnen hatten. Ferner haben wir fast die gesamte Hauptmacht der Russen gegen uns. Es ist festgestellt, daß ihre Uebermacht ungeheuer ist, so daß sich ihre Zahl trotz aller glänzenden Erfolge, die wir gegen ihre einzelnen Armeen errungen haben, bei der ungeheuren Ausdehnung des Operationsgebietes doch fühlbar machen mußte.

Aber wir sind trotzdem nicht geschlagen worden. Ein Heer, das dem um vieles stärkeren Gegner an 10 000 Gefangene und 300 Geschütze abnimmt, ist nicht geschlagen und wird nicht geschlagen sein. Die Russen, die bei Lemberg ungeheure Verluste erlitten haben, dürften sich mit ihrem Angriff Zeit lassen, so daß eine längere Operationspause zu erwarten ist. Diese Pause wird unsern heldenhaften Truppen nur zugute kommen. Seit drei Wochen stehen sie ununterbrochen im Feuer. Jetzt endlich werden sie sich ausschlafen und essen können, ohne daß ihnen die Russen Schrapnells in die Schüsseln werfen.

Und ausgeruht und neu gestärkt werden sie mit demselben Mute den Kampf aufnehmen, der sie jetzt auszeichnete. Die österreichische Armee ist nicht besiegt, sie ist stark genug, um jedem Feind die Zähne zu zeigen. Das kann der Welt nicht deutlich genug gesagt werden.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

*) Vom österreichischen Kriegspressequartier genehmigt und vom Oberkommando der Marken zur Veröffentlichung zugelassen.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Der amtliche Bericht.

Amtliches Telegramm.

WTB. Wien, 13. Sept.

Amtlich wird bekannt gegeben: In der Schlacht von Lemberg gelang es unseren an und südlich der Grodeker Chaussee eingesetzten Streitkräften, den Feind nach fünftägigem harten Ringen zurückzudrängen, an 10 000 Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da unser Nordflügel bei Rawaruska von großer Uebermacht bedroht wurde, überdies neue russische Kräfte sowohl gegen die Armee Dankl als auch in dem Raume zwischen dieser Armee und dem Schlachtfelde von Lemberg vordrangen. Angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit drei Wochen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfende Armee in einem guten Abschnitt zu versammeln und für weitere Operationen bereit zu stellen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Einzelheiten aus den Kämpfen

Telegraphischer Bericht.

WTB. Berlin, 13. Sept. (Nichtamtl.)

Der Korrespondent des „Berliner Tageblatts" im österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier meldet:

Bei der Wiederaufnahme der nach neun Tagen abgebrochenen ersten Lemberger Schlacht war die Situation so, daß die österreichische Hauptarmee auf der Grodeker Chaussee und südlich davon über die Linie der Teiche der Wereszyca hinaus in der Richtung auf das von ihr freiwillig geräumte Lemberg gegen die russische Ostarmee vorstieß. Dabei waren dieselben Kräfte wie in der ersten Lemberger Schlacht engagiert. Die Offensive wurde trotz der dort erlittenen hohen Verluste und Strapazen mit größter Energie in dem fünftägigen hartnäckigen Ringen bei Grodek aufgenommen. Es gelang der österreichisch-ungarischen Armee die langsame Zurückdrängung des Gegners. Noch am Freitag errang ein Teil des rechten österreichisch-ungarischen Flügels, meist Ungarn, 25 Kilometer südlich von der Linie Lemberg—Grodek, bei Dorfeld, bedeutende Erfolge.

Inzwischen hatte sich aber die Situation auf dem Nordflügel zu unseren Ungunsten verschoben. Ein Hauptteil der russischen Armee war in Abänderung der ursprünglichen Anmarschlinie nördlich gegen die auf dem Gebiet von Zamosc herangerückte Armee Auffenberg vorgegangen, die sich nach anfänglichen Teilerfolgen durch den weit stärkeren Gegner bedroht sah. Ebenso stieß die zweite, bisher siegreich vorgedrungene österreichisch-ungarische Armee Dankl vor Lublin auf immer stärker werdende neue russische Kräfte, deren namentlich auch artilleristische Ueberlegenheit offensichtlich war. Deshalb mußte die Armee Dankl zurück, umsomehr, als überflüssige Teilkräfte des Gegners sich in dem Raume Rawaruska-Jaroslau einzuschieben suchten, um den Wiederanschluß der Armee Dankl an das übrige österreichisch-ungarische Heer abzuschneiden.

Unter diesen Umständen konnte auch die österreichische Hauptarmee ihre Erfolge, die sich durch 10 000 Gefangene und eine Menge erbeuteter Geschütze dokumentiert, nicht voll ausnutzen, sondern mußte auch die zweite Lemberger Schlacht abbrechen, um weiter rückwärts in Defensive zu gehen und einen anderen günstigen Konzentrierungsabschnitt einzunehmen.

Die Ursache für diesen Ausgang ist einzig die riesige numerische Ueberlegenheit der Russen, die mindestens 17 Divisionen gleich 370 000 Mann mehr haben und artilleristisch an sich stärker sind. Ueberdies haben die Russen das Doppelte an Munition verschossen. Dazu kamen russischerseits fortwährend frische Nachschübe, während die österreichisch-ungarischen Truppen seit drei Wochen mit Unterbrechung anstrengender Märsche in ständigem verlustreichen Kampfe tagsüber fochten, und nachts beunruhigt wurden. Die österreichischen Verluste sind natürlich sehr erheblich, aber die Russen sind noch stärker mitgenommen.

Die Resultate der neuen Situation sind noch unabsehbar. Zunächst ist ein Stillstand der Operationen eingetreten, welcher der heldenmütigen österreichisch-ungarischen Armee Ausruhen, Neuverproviantierung und Verlustersatz ermöglicht. Die Ablösung der österreichischen Hauptarmee sowie der Armee Dankl vom Feinde erfolgte glatt. Ernstere Schwierigkeiten hatte infolge schlechter rückwärtiger Verbindungen nur die Armee Auffenberg zu überwinden.

Der Kriegsberichterstatter des Berliner Lokalanzeigers meldet aus dem österreichischen Hauptpressequartier:

Obwohl die Operationen auf dem galizischen Kriegsschauplatz mit großen Verlusten auf beiden Seiten endeten, ist die Lage der Oesterreicher doch für die Zukunft recht vielversprechend. Die Heeresleitung hat den rechten Augenblick gewählt, als sie nach dem Erfolge von Grodek die Verwirrung der Russen benutzte und auf eine befestigte, kaum einnehmbare Linie zurückging, wo sich die Armee ruhig erholen und Verstärkungen erwarten kann, um die Offensive mit neuen Kräften aufzunehmen.

Daß die österreichische Offensive abflaute, ist nicht zu verwundern, wenn man hört, daß der Gegner 850 000 Mann mehr Truppen im Schlachtraum versammelt hat. Die österreichischen Truppen gingen mit unbändigem Mut vor, was wohl teilweise die riesigen Verluste erklärt. Aber vermochten sie heute den Feind aus der Stellung zu werfen, morgen war er in doppelter Zahl wieder da. Manche Regimenter haben alle Offiziere verloren.

Als nun die inzwischen in dem Raume um Lemberg erscheinenden Armeen Auffenberg und Dankl plötzlich von überraschend großen russischen Heeresmassen, die sich keilartig zwischen schoben, angegriffen wurden und zurückgehen mußten, blieb auch den übrigen österreichischen Gruppen, die schon in überaus blutigen, schweren Kämpfen fast 20 Kilometer an Terrain gewonnen hatten, nichts anderes übrig, als sich der Rückwärtsbewegung anzuschließen und die schon erwähnten festen Stellungen einzunehmen.

Morgen-Ausgabe der „Frankfurter Nachrichten"

Tägl. Auflage **105000** Bezahlte Auflage **98000** Zahlende Abonnenten **76000**

Was uns mit allem aussöhnen muß, ist die Tatsache, daß es um die russischen Truppen trotz riesiger Uebermacht weit schlimmer steht als um die österreichischen. Nach Aussage von Gefangenen leiden sie die größte Not. Besonders übel geht es den Verwundeten, da die Sanitätsmaßnahmen sehr schlecht vorbereitet sind.

Der Kanzler gegen Asquith.

Telegraphischer Bericht.

WTB. Kopenhagen, 13. Sept. (Nichtamtl.)

Ritzaus Bureau hat vom Reichskanzler v. Bethmann Hollweg nachstehende Mitteilung erhalten:

Der englische Premierminister hat in der Guildhall in einer Rede für England die Rolle des Beschützers der kleineren schwächeren Staaten in Anspruch genommen und von der Neutralität Belgiens, Hollands und der Schweiz gesprochen, die von Deutschland gefährdet sei. Es ist richtig, wir haben Belgiens Neutralität verletzt, weil bittere Not uns zwang, aber wir hatten Belgien volle Integrität und Schadloshaltung zugesagt, wenn es mit dieser Notlage rechnen wollte. Belgien wäre ebenso wenig etwas geschehen wie z. B. Luxemburg. Hätte England als Beschützer der schwächeren Staaten Belgien unendliches Leid ersparen wollen, dann hätte es ihm den Rat erteilen müssen, unser Anerbieten anzunehmen. Geschützt hat es unseres Wissens Belgien nicht. Ist also England wirklich ein so selbstloser Beschützer?

Wir wissen genau, daß der französische Kriegsplan den Durchmarsch durch Belgien zum Angriff auf die unbeschützten Rheinlande vorsah. Gibt es jemand, der glaubt, England würde dann zum Schutze der belgischen Freiheit gegen Frankreich eingeschritten sein? Die Neutralität Hollands und der Schweiz haben wir streng respektiert und auch die geringste Grenzüberschreitung des niederländischen Limburg peinlichst vermieden.

Es ist auffällig, daß Asquith nur Belgien, Holland und die Schweiz, nicht aber auch die skandinavischen Länder erwähnt. Die Schweiz mag er genannt haben im Hinblick auf Frankreich. Holland und Belgien aber liegen Englands gegenüber an der anderen Küste des Kanals: Darum ist England um die Neutralität dieser Länder so besorgt. Warum schweigt Asquith von den skandinavischen Reichen? Vielleicht, weil er weiß, daß es uns nicht in den Sinn kommt, die Neutralität dieser Länder anzutasten? Oder sollte England etwa für einen Vorstoß in die Ostsee oder für die Kriegführung Rußlands die dänische Neutralität doch nicht für ein noli me tangere halten?

Asquith will glauben machen, daß der Kampf Englands gegen uns ein Kampf der Freiheit gegen die Gewalt sei. An diese Ausdrucksweise ist die Welt gewöhnt. Im Namen der Freiheit hat England mit Gewalt und einer Politik des rücksichtslosesten Egoismus sein gewaltiges Kolonialreich begründet, im Namen der Freiheit hat es noch um die Wende dieses Jahrhunderts die Selbständigkeit der Burenrepubliken vernichtet, im Namen der Freiheit behandelt es jetzt Aegypten unter Verletzung internationaler Verträge und eines feierlich gegebenen Versprechens als englische Kolonie, im Namen der Freiheit verliert einer der malayischen Schutzstaaten nach dem andern seine Selbständigkeit zugunsten Englands. Im Namen der Freiheit sucht es durch Zerschneidung der deutschen Kabel zu verhindern, daß die Wahrheit in die Welt dringt. Der englische Ministerpräsident irrt sich. Seit England sich mit Rußland und Japan gegen Deutschland verband, hat es in einer in der Geschichte der Welt einzig dastehenden Verblendung die Zivilisation verraten und die Sache der Freiheit der europäischen Völker und Staaten dem deutschen Schwert zur Wahrung übertragen.

gez.: von Bethmann Hollweg.

König Karol an Kaiser Wilhelm.

Telegraphischer Bericht.

WTB. Wien, 13. Sept. (Nichtamtl.)

Die „Reichspost" erfährt aus Bukarest:

Die Meldung, daß König Karol an den deutschen Kaiser ein in warmen Worten abgefaßtes Telegramm abgeschickt habe, wird dahin berichtigt, daß der König dem Kaiser nicht ein Telegramm, sondern ein langes, sehr herzliches Privatschreiben gesandt hat.

Wilsons Antwort an den Kaiser.

Rotterdam, 12. Sept. (Ctr. Bln.)

Aus Washington wird berichtet, daß Präsident Wilson die Antwort auf das Telegramm des Deutschen Kaisers über die Greueltaten der Belgier in Löwen und die Dum-Dum-Geschosse abgesandt habe. (D. Tagesztg.)

Die Kämpfe in den Kolonien.

WTB. Berlin, 13. Sept. (Amtlich.)

Ueber Kämpfe in den Kolonien liegen wieder verschiedene englische Meldungen vor. In Kamerun sind dabei drei englische Offiziere gefallen und mehrere Mannschaften verwundet worden. Einzelheiten werden über diese Kämpfe merkwürdigerweise nicht berichtet. Aus den Namen der gefallenen Offiziere ist zu ersehen, daß Truppen aus Nigeria an dem Kampfe teilgenommen haben.

Aus der Südsee meldet der Kommandeur der australischen Marine, daß am letzten Freitag Herbertshöhe im Bismarck-Archipel von den Engländern besetzt worden ist. Die funkentelegraphische Station wurde zerstört. Aus den englischen Berichten ist zu entnehmen, daß die kleine Anzahl der dortigen Deutschen heldenmütigen Widerstand geleistet hat.

*

Von der schon gemeldeten Nachricht über Kämpfe in Afrika ist noch aus einer Reuter-Depesche nachzutragen, daß laut einer von Mittwoch datierten Meldung des Gouverneurs des Njassalandes am 8. September die Hauptstreitmacht der Briten ausgerückt war, um die in die Kolonie eingefallenen Deutschen zurückzuwerfen, deren Stärke auf ungefähr 400 Mann angegeben wird. Diese entwichen dem Gegenangriff und unternahmen am Mittwoch früh einen Angriff auf Karonga, das durch etwa vierzig Mann, darunter neun Europäer, gehalten wurde. Nachdem diese kleine Streitmacht drei Stunden lang ausgeharrt hatte, erschien eine Abteilung der britischen Hauptmacht und verjagte den Feind in der Richtung von Songewe. Die Verluste der Deutschen betrugen 7 Offiziere tot und 18 verwundet, letztere wurden gefangen genommen. Die Verluste der Deutschen an Mannschaften sind nicht genau bekannt, aber schwer. Auch büßten die Deutschen zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre ein. Auf Seite der Engländer sind vier Weiße tot und sieben Weiße verwundet; die Verluste an Eingeborenen sind ebenfalls nicht genau festgestellt. (Ctr. Fft.)

Die indischen Truppen.

Eigene Drahtmeldung.

Rotterdam, 13. Sept. (Ctr. Bln.)

Eine Reutermeldung berichtet: Es ist kein Geheimnis, daß Indien bereits zwei Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Brigade nach Europa abgesandt hat. Weitere drei Kavallerie-Brigaden werden unmittelbar folgen, so daß eine indische Armee in einer Stärke von 70 000 Mann nach dem Kriegsschauplatz abgehen wird.

*

Das klingt etwas sehr großsprecherisch. Allerdings sollen bereits indische Truppen in Frankreich eingetroffen sein. Neuerdings behauptet das ein Mitarbeiter der Neuen Züricher Zeitung.

„Die Ankunft indischer Truppen in Marseille", so schreibt er, „kann nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Ein Bekannter, der Paris 24 Stunden später als ich verlassen hat, erzählt mir, er habe verschiedene Züge mit solchen Soldaten gesehen, die sich in der Richtung auf Paris bewegten. Nach seiner Beschreibung — er erwähnte speziell die Turbans und die schwarzen Vollbärte — dürfte es sich um Seikhs-Regimenter handeln. Diese Regimenter werden ausschließlich aus Männern der Kriegerkaste der Seikhs, einer der höchsten bei den Hindus, gebildet, die ihren Rang verlieren würden, wenn sie ein anderes als das Kriegshandwerk trieben. Für gewöhnlich dürfen sie nicht jenseits des Meeres verwendet werden; aber es können Ausnahmen stattfinden, unter der Bedingung, daß die Betreffenden bei ihrer Rückkehr die vollständigen Reinigungszeremonien über sich ergehen lassen. Die Blüte der Hindurasse wird so auf das Schlachtfeld vor Paris gesandt, wo sie sich den englischen Regimentern anschließen wird. Diese konzentrieren sich im Südosten von Paris gegen die deutschen Armeen, die, nachdem sie das französische Zentrum durchbrochen haben, von Norden und Nordosten herkommen. Es steht eine gewaltige Schlacht bevor, an wilder Hartnäckigkeit Gravelotte vergleichbar; nur wird sie sich statt bei Metz bei Paris entwickeln, wohin schon jetzt die Tramwagen von Nogent-sur-Marne, das fast schon eine Pariser Vorstadt ist, Verwundete bringen."

Wenn dann weiter die Zahl dieser bereits in Frankreich eingetroffenen Seikhs-Truppen auf 70 000 Mann veranschlagt wird, so scheint das doch, vorausgesetzt, daß die Nachricht von den Indiern überhaupt richtig ist, etwas hoch gegriffen. Das Züricher Blatt stellt dann weiter fest, der Einschiffungsbefehl müsse gleich nach Ausbruch des Krieges gegeben worden sein, denn man brauche für den Transport etwa drei Wochen, und für das Ein- und Ausschiffen etwa eine Woche. Der Korrespondent fährt dann fort:

„Engländer, mit denen ich sprach, wunderten sich, daß man statt der Seikh-Regimenter keine Gorkha-Regimenter geschickt habe. In der Tat gehören die Gorkhas zu den widerstandsfähigsten Bergstämmen und vertragen das kalte Klima besser als die Seikhs. Zudem haben sie keine Kastenvorurteile. Sie sind ebenso kriegerisch wie die Seikhs, aber kleiner von Gestalt. Wahrscheinlich wurden die letzteren gewählt, weil man glaubte, sie würden auf den Feind größeren Eindruck machen."

Der modernen europäischen Kriegsführung sind diese Hindus doch nicht gewachsen. Auch sie werden schließlich nur zur Plage des Landes, in dem sie von den gewissenlosen Machern in London ausgesetzt wurden. (Ctr. Fft.)

Ein deutscher Konsul von den Russen hingerichtet.

Nach einem in London eingegangenen Bericht haben die russischen Behörden den deutschen Konsul in Abo in Finnland unter dem Vorwand der Spionage hinrichten lassen. (Köln. Ztg.)

Eine schamlose Erfindung.

Amtliches Telegramm.

WTB. Berlin, 13. Sept.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen entblödet die dortige französische Gesandtschaft sich nicht, folgendes zu verbreiten:

„Die französische Rote-Kreuz-Schwester Marcelle Jouy erklärte unter dem Anerbieten eidlicher Erhärtung vor dem Gericht in Nancy nachstehendes: Am 15. August nach dem Gefecht bei Moncel-sur-Seille wurden zwei Mitschwestern und ich zum Dienst auf das in deutschem Besitz verbliebene Schlachtfeld entsandt. Auf der Walstatt sahen wir einen bayerischen Offizier und einen Soldaten im Begriff, zwei verwundeten Franzosen die Ohren abzuschneiden. Der eine von ihnen war ein Offizier. Als ich und meine Begleiterinnen, die gleich mir das Abzeichen des Roten Kreuzes trugen, den Unglücklichen zu Hilfe kommen wollten, schoß ein bayerischer Offizier auf mich und verwundete mich am Arm. Als ich aus der Ohnmacht erwachte, sah ich meine beiden Begleiterinnen getötet an meiner Seite liegen. Ich kam dann nach Moncel ins Lazarett."

Hysterische Phantasie zeitigt ja die ungeheuerlichsten Dinge. Diese Geschichte aber trägt für jeden, der deutsche Offiziere kennt, so deutlich den Stempel der Erfindung, daß man sie nur mit Verachtung zurückweisen kann.

Gewaltsamkeiten gegen Holland.

Wie uns mitgeteilt wird, verließ der holländische Passagierdampfer „Nieuw Amsterdam" am 26. August New York und wurde am 2. September nachts von einem französischen Kreuzer gekapert und gezwungen, in den Hafen von Brest einzufahren. Hier mußten alle männlichen deutschen Personen zwischen 16 und 60 Jahren, etwa 800 an Zahl, das Schiff verlassen und wurden als Kriegsgefangene behandelt. Sie wurden nach der Insel Balio gebracht. Ferner wurden 9000 Sack Weizenmehl, 4000 Kisten Maizena und 1000 Sack Futtermehl, 200 Kisten Bier und Silberbarren im Werte von 1 Million auf dem Schiff beschlagnahmt und ausgeladen, obwohl sämtliche Güter ausschließlich für Holland bestimmt waren. Ein Bruch der holländischen Neutralität ist hier unbestreitbar. Das Schiff traf mit viertägiger Verspätung in Holland ein. (Ctr. Fft.)

Der deutsche Kreuzer „Nürnberg".

Wie der „Vossischen Zeitung" aus dem Haag gemeldet wird, wurde das Kabel, das Kanada und Australien verbindet, zwischen Britisch-Kolumbien und Fanning-Island durchgeschnitten. Die Engländer vermuten durch den Kreuzer „Nürnberg", der von der „Australia", dem Flaggschiff der australischen Marine, einem 18 000 Tonnen-Kreuzer, verfolgt wurde.

Oesterreichische Minen im adriatischen Meer.

Eigene Drahtmeldung.

Rotterdam, 13. Sept. (Ctr. Bln.)

Reuter meldet aus Rom, daß englische und französische Torpedoboote damit beschäftigt sind, eine Anzahl österreichischer Minen im Adriatischen Meer zu beseitigen. Allein bei Kap Volowitza fand man drei Reihen Minen.

Wie die Franzosen im eigenen Lande hausen.

Aus einer Quelle, die jeden Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht ausschließt, wird der „Nordd. Allgem. Zeitung" mitgeteilt:

Die Armee des Kronprinzen machte beim Vorrücken die Wahrnehmung, daß viele französische Ortschaften, die noch kein Feind betreten haben konnte, völlig ausgeplündert waren. Aller Hausrat war aus den Wohnungen herausgeschleppt, zerschlagen, vernichtet. Besonders wurde dies in Montfaucon und Varennes beobachtet.

Schiffsjungen und Freiwillige in der Kaiserlichen Marine.

WTB. Berlin, 13. Sept. (Amtl.)

Während des Krieges werden keine Schiffsjungen eingestellt und auch keine Anmeldungen zum Eintritt angenommen. Gesuche um Einstellung als freiwilliger Matrose sind an das Kommando der 1. Matrosendivision in Kiel oder an das der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven zu richten.

Handels-Depeschen.

* **Berlin**, 12. Sept. Nach dem Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats kam in der verflossenen Woche zu dem schon sehr fühlbaren Regenmangel die Wirkung östlicher bis südöstlicher Winde hinzu, durch die der Erdboden noch stärker ausgetrocknet wurde. Auf leichten Böden sind die Kartoffeln vorzeitig abgestorben, da die Knollen wegen der Dürre sich nicht genügend entwickeln konnten, wird der Ertrag vielfach nur mäßig ausfallen. Auch auf besseren Böden und bei den späten Sorten hat Mangel an Feuchtigkeit die Aussichten auf eine gute Ernte herabgedrückt. Dagegen rechnet man im Westen und Süden nach wie vor mit guten Erträgen. Mit dem Aufnehmen der Kartoffeln ist vielfach bereits begonnen. Die Rüben haben ihr Wurzelgewicht wegen der Trockenheit nur wenig zu bessern vermocht. Trotzdem dürfte im Durchschnitt noch eine gute Mittelernte zu erwarten sein, zumal aus Mittel- und Westdeutschland vielfach über einen befriedigenden Stand berichtet wird. Die Futterpflanzen leiden im Osten unter Mangel an Feuchtigkeit; ihr Bestand ist sehr zurückgegangen und vielfach beginnt das Grünfutter knapp zu werden. Günstiger liegen die Verhältnisse im Westen und Süden. Die Vorarbeiten für die Herbstbestellung werden durch die Trockenheit sehr erschwert, vielerorts ist der Boden so hart, daß das Pflügen fast unmöglich ist und man erst Niederschläge abwarten muß. Auch Mangel an Gespannen verzögert die Bodenbearbeitung. Mit der Aussaat ist bisher nur vereinzelt der Anfang gemacht.

* **London**, 12. Sept. Silber 25.—, Privatdiskont 3⅝ bis 3¾ pCt. Zucker fest, Java 24/—, Sept.-Okt. 23/9.

* **New York**, 12. Sept. Sichtwechsel auf London 498.87 (498.75), Cable Transfers 4.99.62 (4.99.75), Transfers Paris 519—515. Sichtwechsel auf Berlin 96—97. Silber Bullion 55.— (55½). Weizen p. Sept. 120 (unv.), Dez. 124 (125). Winterweizen 124 (123¼). Frühjahrsweizen 122 (122¾). Mais loco 86¾ (86). Schmalz western 9.50 (9.65). Baumwollsaatöl loco 5.75 (6), per Dez. 6 (6.09). Kaffee loco 6⅞ (7).

* **Chicago**, 12. Sept. Am Weizenmarkt boten zunächst weitere feste Meldungen aus Liverpool, Käufe des Auslandes, sowie die beträchtlichen Verschiffungen eine gute Anregung, so daß die Preise sich mit Besserungen von ½ c gut behaupten konnten. Im weiteren Verlaufe trat jedoch im Hinblick auf die großen Zufuhren und auf die Ankündigung, daß der Ausweis über die sichtbaren Vorräte eine beträchtliche Zunahme zeigen werde, ein Stimmungswechsel ein. Die Spekulation nahm infolgedessen Liquidationen vor, unter deren Druck der Schlußverkehr sich in schwacher Haltung vollzog und die Preise um 2¾ bis 2 c nachgeben mußten. Weizen p. Sept. 108⅝ (111), Dez. 112⅝ (114¼), Mai 120 (122⅝). Hafer 51⅛ (52⅛). Mais p. Sept. 77⅞ (78¾), p. Dez. 72⅞ (73⅝), Mai 75⅜ (75¼). Schmalz p. Sept. 9.65 (9.20), Okt. 9.15 (9.22), Jan. 9.87 (10.15). Pork Sept. 17.50 (19.—), Okt. 19.15, Jan. 20.20 (20.50). Rippen Sept. 11.72 (12.—), Okt. 11.25 (11.30), Jan. 10.67 (10.82). Speck 11.50 bis 12.— (11.75 bis 12.25). Schweine, leichte, 8.85 bis 9.50 (8.90 bis 9.50), Schweine, schwere, 8.25 bis 9.25 (8.25 bis 9.25). Zufuhren im Westen 32 000 (44 000), davon in Chicago 9000 (9000).

Aus den Verlustlisten.

Füsilier-Regiment Nr. 38 in Glatz.

7. Kompagnie: Hauptm. Hans Bornmüller, Kassel, schw.

Füsilier-Regiment Nr. 40, Rastatt.

1. Kompagnie: Karl Petry, Reichskirchen, Kr. Wetzlar, schw.

3. Kompagnie: Hauptm. Wiegand, Frankfurt a. M.-Bockenheim, schw. — Karl Schäffer, Seckbach, Kr. Frankfurt a. M., vm. — Fritz Friedchen, Wiesbaden, tot. — Ref. Heinr. Hardeur, Trupbach, Kr. Siegen, vw. — Gefr. Paul Böcking, Artenbach, Kr. Siegen, vw. — Ref. Wilh. Siebel, Feuerbach, Kr. Siegen, vm. — Ref. Heinr. Schreiber, Büchen, Kr. Siegen, vm.

4. Kompagnie: Karl Bickel, Frankfurt a. M., schw. — Gefr. d. R. Ernst Haas II, Freudenberg, Kr. Siegen, lvw. — Fritz Schaumann, Siegen, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 46 in Posen.

8. Kompagnie: August Landau, Altenritte, Kr. Kassel, vm.

Füsilier-Regiment Nr. 80 in Wiesbaden und Bad Homburg.

1. Kompagnie: Untoffz. Karl Heußner, Darmstadt, lvw. — Jakob Zorn, Huppert, Kr. Untertaunus, schw. — Peter Braun, Mittelhofen, Kr. Westerburg, tot. — Heinrich Schaad, Wiesbaden, schw.

2. Kompagnie: Friedr. Ochsenius, Frankfurt a. M., lvw. — Otto Droste, Beverungen, Kr. Höxter, schw. — Christian May, Bleidenstadt, Kr. Untertaunus, lvw.

4. Kompagnie: Paul Fiebig, Neumark, lvw.

6. Kompagnie: Serg. Fritz Oltrogge, Sielhagen, schw. — Johann Wesselowski, Niedernhausen, Kr. Untertaunus, lvw. — Hugo Rohbeck, Burgau, Kr. Jena, lvw. — Hans Hartling, Frankfurt a. M., lvw. — Leopold Petermann, Schwanheim, Kr. Höchst, lvw. — Emil Dahm, Helfeld, Kr. Siegen, lvw — K. Krallmann, Breckerfeld, Kr. Hagen, lvw. — Josef Plum, Primmersfeld, lvw. — Eduard Wendnagel, Langen, Kr. Offenbach, lvw. — Wilhelm Schneider, Görsroth, Kr. Untertaunus, tot.

9. Kompagnie: Gefr. d. R. Anton Keller II, Ebersbach, Kr. Aschaffenburg, tot. — Richard Nitsche, Neu-Cölln, schw.

Infanterie-Regiment Nr. 82 in Göttingen.

5. Kompagnie: Christian Kompenhans, Harleshausen, Kr. Kassel, lvw.

Infanterie-Regiment Nr. 83 in Arolsen.

10. Kompagnie: Daniel Naumann, Gesmar, Kr. Kassel, tot. — Christian Oberlies, Sassenhausen, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 131, Mörchingen.

1. Kompagnie: Hauptm. und Kompagniechef Wilhelm Frhr. Schäffer v. Bernstein, Darmstadt, lvw. — Lt. Walter Wohlfarth, Mainz, schw. — Ref. Willibald Grimm, Frankfurt a. M., vw. — Amand Scheich, Hanswurz, Kr. Fulda, lvw. — Ref. Christian Lauf, Monzingen, Kr. Kreuznach, lvw. — Karl Barmann, Erbenheim, Kr. Wiesbaden, schw. — Wilhelm Marquardt, Nastätten, Unterlahnkreis, lvw. — Karl Zehender, Kreuznach, lvw. — Peter Dülz, Salzig, Kr. St. Goar, lvw.

4. Kompagnie: Peter Hescher, Sindlingen, Kr. Höchst, tot. — Ref. Julius Gesang, Lauterecken, Kr. Kusel, vm.

6. Kompagnie: Wilh. Klöckner, Alpenrod, Oberwesterwald, tot.

7. Kompagnie: Schwindt, Kirn, Kr. Kreuznach, vermißt.

Maschinengewehr-Kompagnie: Bruno Höpfner, Höchst a. M., schw.

Infanterie-Regiment Nr. 172, Neubreisach. 1. Bataillon.

1. Kompagnie: Wilh. Gertenbach, Schöneberg, Kr. Hofgeismar, schw.

Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam.

4. Kompagnie: Fritz Schützel, Guntersblum, Kr. Oppenheim, schw.

Jägerbataillon Nr. 11, Marburg.

1. Kompagnie: Hauptm. Friedr. v. Harnier, Echzell, Großh. Hessen, schw. — Vizefeldw. d. R. Julius Natorp, Marburg, schw. — Ref. Willi Schwarz, Lippach-Ebelhausen, Kr. Weimar, lvw. — Karl Marion, Nürnberg, tot. — Max Drescher, Tangermünde, Kr. Stendal, tot. — Ref. August Freimuth, Rothenuffeln, Kr. Minden, tot. — Karl Lübe, Tiefurt, leben, Kr. Weimar, lvw.

2. Kompagnie: OLt. d. R. Ruhl, schw. — Ref. Johannes Ledermann, Brotterode, Kr. Schmalkalden, schw. — Wilhelm Küster, Ehringshausen, Kr. Alsfeld, schw. — Gefr. d. R. August Bahl, Bettenhausen, Kr. Kassel, lvw. — Ref. Hans Müller, Frankfurt a. M., vermißt.

3. Kompagnie: Rudolf Paulus, Schönscheid, Kr. Koblenz, lvw. — Karl Erbe, Schmalkalden, lvw. — Gefr. d. R. August Bohl, Buchwald, Kr. Königsberg i. Pr., lvw.

Husarenregiment Nr. 14, Cassel.

1. Eskadron: OLt. Fritz Hellwig, Cassel, schw. — Valentin Otter, Hersfeld, schw. — August Ludwig, Besse, Kr. Fritzlar, lvw. — Conrad Fromm, Helmarshausen, Kr. Hofgeismar, lvw. — Otto Bayer, Henne, Witzenhausen, lvw. — Otto Giesecke, Uslar, leben, vm.

2. Eskadron: Lt. Hellmut von Carnap, Kreis, tot. — Otto Schmidt, Hannoverisch Münden, schw. — Johannes Frieß, Frankfurt a. M., schw. — Carl Körper, Weissenau, vm. — Albert König, Wahlhausen, Kr. Heiligenstadt, lvw. — Karl Meißner, Lemfersthausen, schw. — Fritz Kuhn, Wieblingen, schw. u. vm. — Fritz Leihe, Benkhausen, Kr. Arolsen, schw. u. vm. — Fritz Brosche, Helmarshausen, Kr. Hofgeismar, lvw.

3. Eskadron: Leopold Schlotterhose, Neustadt, Kr. Worbis, lvw. — Einj.-Gefr. Wilhelm Schumacher, Göttingen, schw. — Gefr. Leo Nachtigall, Hochstätten, Kr. Pr. Stargard, tot. — Gefr. Wilhelm Schulze, Grabich, Kr. Sorau, tot. — Heinrich Rüdiger, Altenstadt, Kr. Wolfhagen, tot. — Willi Lehmann, Unterrißdorf, Kr. Eisleben, schw. — Gustav Gerlach, mann, Wolfsanger, Kr. Cassel, schw. — Wilhelm Lipphardt, Tann, Kr. Hersfeld, lvw. — Schmidt, Grüneberg, Sollstedt, Kr. Mühlhausen, lvw. — Christian Zippel, Empfershausen, Kr. Meiningen, vermißt.

4. Eskadron: OLt. d. R. Eduard Nagel, Nienstedten, Kr. Hamburg, lvw. — Alfred Schmidt, Nordhausen, lvw. — Georg Luckhardt, Neuenhain, Kr. Ziegenhain, lvw. — Gefr. Fritz Reinbold, Wehlheiden, hausen, lvw. — Serg. Ludwig Kellner, Gertenbach, Kr. Witzenhausen, lvw. — Hermann Stünede, …

desheim, lvw. — August Fuhrmann, Fillbach, schw. — Gustav Röcher, Oberhauslingen, Kr. Siegen, lvw. — Karl Winkler, Zehdenick, Kr. Templin, lvw. — Jakob Pfläging, Rothwesten, Kr. Cassel, schw. — Gefr. Karl Fischer, Großhemstedt, Kr. Marienburg. — Karl Hartmann, Dölen, Kr. Halle, vm. — Otto Vogt, Erfurt, vm.

Feldartillerieregiment Nr. 27, Mainz.

Ersatzabteilung: Lt. d. L. Reginald Pliezinger, tot.

Fußartillerie-Regim. Nr. 47, Fulda, Ersatzabteilung.

Stab: Untoffz. Friedrich Aßmann, Erfurt, lvw. 2. Ersatzbatterie: Balthasar Naumann, Oberolsche, Kr. Cassel, tot. — Johann Hampel, Niederaspbe, Kr. Marburg, tot. — Karl Birkenbusch, Battenberg, Kr. Biedenkopf, tot. — Gefr. Jakob Tröpper, Rosenthal, Kr. Frankenberg, tot. — Hugo Sandring, Langenweddingen, Kr. Wanzleben, lvw. — Untoffz. Rudolf Göbel, Borsch, Kr. Dermbach, lvw. — Gefr. Gustav Richter, Schweidnitz, schw. — Gefr. Alfred Kirchner, Schmalkalden, schw. — Gefr. Alfred Winter, Lungen, Kr. Meiningen, lvw. — Gefr. Heinrich Graf, Orlamünd, Kr. Roda, lvw. — Gefr. Heinrich Eisenort, Kr. Dermbach, lvw. — Gefr. Heinrich Schwarz, Wolzhausen, Kr. Biedenkopf, schw. — Gefr. Georg Erich Wittig, Schmalkalden, schw. — Gefr. Hermann Seibelsbach, Kr. Biedenkopf, vm. — Gefr. Andreas Koch, Herzhausen, Kr. Biedenkopf, schw. — Gefr. Jakob Pfeifer, Obereisenhausen, Kr. Biedenkopf, lvw. — Adam Euler, Kämmerode, Kr. Cassel, schw. — Gefr. Johannes Heß, Hatterode, Kr. Ziegenhain, lvw. — Philipp Heim, Aufenau, Kr. Gelnhausen, schw. — Georg Eisentraut, Königsberg, Kr. Coburg, vm. durch Revolverschuß.

Pionierbataillon Nr. 15, Straßburg.

1. Feldkompagnie: Vizefeldw. Peter Merkel, Neckarhausen, Kr. Mannheim, schw.

Eisenbahnregiment Nr. 3, Hanau.

Eisenbahnbaukompagnie Nr. 21: Trainsoldat Ref. Peter Schmidt, Oberscharbach, Kr. Heppenheim, tot.

Feldlazarett 3, XI. Armeekorps, Cassel.

Trainfahrer Richter, vw. — Train-Gefr. Hans Waischach, vw.

Königlich Bayerische Armee.

4. Infanterieregiment.

1. Kompagnie: Untoffz. Georg Winkelmann, Kaiserslautern, Pfalz, lvw. — Gefr. Jakob Bell, Ruchhof, Pfalz, lvw.

2. Kompagnie: Untoffz. Emil Würz, Biedesheim, Pfalz, lvw., Fuß durch Herabfallen eines Steines. — Gefr. Eduard Franz, Laubkirchen, Pfalz, schw., Arm. — August Brixius, Rockenhausen, Pfalz, schw., Bein.

3. Kompagnie: Untoffz. Ludwig Krieger, Oettenbach, Pfalz, lvw. — Karl Bauer, Kaiserslautern, Pfalz, lvw. — Gefr. Gustav Kugler, Silzbergzabern, Pfalz, lvw., Bein. — Karl Seelinger, Hochdorf, Pfalz, lvw., Oberschenkel. — Robert Kölsch, Pirmasens, Pfalz, lvw. — Heinrich Riedinger, Einöd, Rheinpfalz, lvw., Arm. — Heinrich Früh, Gönsheim, Pfalz, tot. — Johann Pfeiffer, Fischbach, Pfalz, vm.

4. Kompagnie: Feldw. Karl Gebhardt, Jochgrimm, Pfalz, tot. — Untoffz. Robert Ruß, Baun, Pfalz, tot. — Vizefeldw. Albert Keilmann, Bürstadt, Hessen, lvw. — Untoffz. Wilhelm Brehm, Albesheim, Pfalz, lvw. — Untoffz. Karl Neusel, Pirmasens, Pfalz, lvw. — Andreas Haberer, Rohrbach, Pfalz, schw. — Gefr. Christian Deubel, Marenheim, Pfalz, lvw. — Gefr. Heinrich Kern, Niederauerbach, Pfalz, lvw. — Johann Neul, St. Ingbert, Pfalz, lvw. — Friedrich Schäfer, Otterheim, Pfalz, lvw. — Wilhelm Rattig, Kaiserslautern, Pfalz, lvw. — Wilhelm Demel, Kaiserslautern, Pfalz, lvw. — Gefr. Adam König, Hemmersberg, Pfalz, vm. — Karl Bachmann, Kleinsteinhausen, Pfalz, vm. — Hermann Sell, Mühlbach, Pfalz, vm. — Valentin Huppert, Niederwürzbach, Pfalz, vm. — Peter Lanzer, Haßel, Pfalz, vm. — Jakob Abel, St. Ingbert, Pfalz, vm. — Peter Lang, Bingingen, Pfalz, vm. — Friedrich Haas, Winnweiler, Pfalz, tot. — Gefr. Johann Lamb, Einsheim, Pfalz, tot. — Hugo Diedion, Kleinottweiler, Pfalz, tot. — Otto Lewes, Ramstein, Pfalz, tot. — Karl Müller, Niedermohr, Pfalz, tot.

9. Kompagnie: Untoffz. Jakob Bohang, Schmeisweiler, Pfalz, tot. — Ref. Jakob Müller, Pirmasens, Pfalz, schw., Kopf. — Gefr. d. R. Johann Pauher, Landstuhl, Pfalz, schw., Kopf. — Franz Immel, Bergzabern, Pfalz, schw., Kopf und Fuß. — Ref. August Buh, Petersberg, Pfalz, schw., Bein und Arm. — Ref. Daniel Baus, Altstadt, Pfalz, lvw., rechtes Fußgelenk. — Ref. Peter Schäfer, Utweiler, Pfalz, lvw., rechter Arm und rechtes Bein. — Ref. Anton Hott, Kirrberg, Pfalz, lvw., Schenkel. — Ref. Johann Spänlein, Waldfischbach, Pfalz, lvw., Fuß. — Ref. Otto Nicola, Rischweiler, Pfalz, vm. — Jakob Sien, Irheim, Pfalz, vm. — Ref. Karl Vom, Landstuhl, Pfalz, lvw., linker Oberarm. — Ref. Eduard Ruf, Niederauerbach, Pfalz, lvw. — Ref. Jakob Manderscheid, Kirrberg, Pfalz, vm. — Ref. Joseph Keller, Neualtheim, Pfalz, vm. — Ref. Karl Weber, Breitenbach, Pfalz, vm. — Ref. Heinr. Stöß, Frobeim, Pfalz, vm. — Ref. Georg Welsch, Blickweiler, Pfalz, vm.

10. Kompagnie: Untoffz. Joseph Welsch, Neuhäusl, Pfalz, schw., Knie. — Ref. Anton Büsch, Clausen, Pfalz, tot. — Ref. Johann Helfrich, Clausen, Pfalz, schw. — Joseph Klam, Rohrbach, Pfalz, Fuß. — Ref. Ludwig Staller, Pirmasens, Pfalz, lvw., Fuß. — Ref. Johann Hengmann, Clausen, Pfalz, lvw. — Ref. Georg Rebmann, Oberwürzbach, Pfalz, lvw. — Ref. Johann Schuler, Zweibrücken, Pfalz, lvw., Bein. — Ref. Wilhelm Günther, St. Ingbert, Pfalz, lvw., Bein. — Ref. Ludwig Büchner, Pirmasens, lvw., Bein.

11. Kompagnie: Einj.-Untoffz. Eugen Albert Kuner, Edenkoben, Pfalz, vm. — Untoffz. d. R. Georg Otto, Bolanden, Pfalz, schw., Bein. — Gefr. d. R. Philipp Peter May, Alsenz, Pfalz, schw., linker Arm. — Friedrich Burkhard, Stelleisen, Bad Dürkheim, Pfalz, tot. — Karl Forster, Kaiserslautern, Pfalz, schw., rechtes Bein. — Peter Klemmer, St. Ingbert, Pfalz, schw., Brust. — Alois Kuppinger, Ludwigshafen a. Rh., schw., Kopf. — Ref. Karl Berger, Kaiserslautern, Pfalz, schw., rechter Arm. — Ref. Albert Schuck, Käshofen, Pfalz, schw., Bein. — Ref. Heinrich Reiter, Hermersberg, Pfalz, schw., Bein. — Ref. Johannes Rauber, Breitenbach, Pfalz, schw., rechtes Bein. — Ref. Franz Neber, Reimen, Pfalz, schw., Bauch. — Ref. Gustav Bourdett, Ormesheim, Pfalz, schw., linker Arm. — Jakob Pfefinger, Herxheim, Pfalz, vm. — Otto Heinrich Spreng, Schweisweiler, Pfalz, vm. — Ref. Albert Hermann Sterr, Pirmasens, Pfalz, vm.

Königlich Sächsische Armee.

6. Infanterieregiment Nr. 105, Straßburg.

Maschinengewehrkompagnie: Eugen Dessert, Frankeneck, Kreis Ludwigshafen, schw., Schulter.

4. Kompagnie: Lt. d. R. Adolf Frisch, Mühlhausen, Kr. Pforzheim, schw. — Gefr. Martin Becker, Frankenthal, Pfalz, tot.

Kaiserliche Marine.

II. Werftdivision.

Heizer Johann List, Höchst i. Odenwald, Kreis Erbach, tot.

I. Torpedodivision.

Torp.-Mechanikeranw. Albert Riebsch (5. Komp.), Nathenditmold, Kr. Cassel, vm.

Aus der Stadt

Frankfurter Opernhaus.

Otto Fanger, der neue Heldentenor unserer Bühne, sang gestern in Wagners „Walküre“ die Partie des Siegmund. Der neue primo uomo, über dessen Anstellungsgastspiele in den Partien des Siegfried und Eleazar das Beste berichtet werden konnte, begann seine hiesige Tätigkeit mit einem — Urlaub, der dem strammen Unteroffizier des Eisenbahnregiments in Hanau von seinen Vorgesetzten für diesen Abend bewilligt wurde. Daß dem plötzlich zwischen Mars und die Musen geratenen Sänger der jetzt gewiß nicht leichte militärische Dienst stimmlich noch nichts geschadet hat, zeigte erfreulicher Weise die gestrige Leistung, die den kräftigen Wälse-Stellen ebenso wirkungsvoll entgegenkam, wie dem schön gesungenen, frühlingsjubelnden Liebeslied, dieser Perle der Partitur. Gleich nach dem ersten Aufzug wurde Fanger wiederholt stürmisch gerufen. Die Partie der reisigen Wotanstochter hatte gestern die, wie wir hörten, jetzt dem Prager Landestheater verpflichtete hochdramatische Sängerin des Mainzer Stadttheaters Loni Meinert übernommen, die ihre gesanglichen Studien bei Frau Niklas-Kempner und Adolf Dippel hier getrieben. Als Walküre von stattlicher Bühnenerscheinung und sehr guter Darstellung, führte sich die Künstlerin, deren Darbietung uns eine musikalisch interessante Bekanntschaft vermittelte, gleich mit dem stimmlich prächtig gebrachten Schlachtruf auf das Vorteilhafteste ein, so daß auch dieser Gast in dem bestens besetzten Hause lebhafte Aufnahme fand. P.

Was schickt man am besten?

Für die Verpflegung unserer Angehörigen im Felde sorgt die Heeresverwaltung. Die Liebesgaben sollen diese Verpflegung ergänzen und Erleichterungen und Erfrischungen hinzufügen. Munitionskolonnen, Feldsanitätswagen und Verpflegungstransporte geben die Möglichkeit, zweckmäßig ausgesuchte und verpackte Liebesgaben verschiedenen Kommandos und damit den am Feinde stehenden Soldaten zuzuführen. Das will die Liebeskiste, zu deren Stiftung hiermit aufgefordert wird. Nehmt dazu eine ausgelüftete Zigarrenkiste und füllt hinein: ½ Pfund gemahlenen Kaffee, ¼ Pfund Tee, für 10 Pfg. Würfelzucker in möglich kleinen Stücken, 10 Gramm kristallisierte Zitronensäure in Papierbeutel zu Wasser als Getränk und zum Ausspülen des Mundes, ein Schächtelchen Pfefferminzplätzchen, drei Paar Brausepulver, zwei Tafeln fettarme, harte Schokolade, einige kleine Stücke Seife, eine Stange Salicyl-Vaseline gegen Wundlaufen, Streichhölzer in Metalldosen. Den Rest des Raumes füllt mit gutem Tabak, Zigarren und Zigaretten bestmöglichst aus. Hüllt um die Kiste neuere Zeitungen und bindet diese mit starker Kordel fest; darüber wickelt soviel wie möglich Strümpfe, Verbandzeug und Leibbinden. Das Ganze wird dann in eine möglichst wasserdichte Hülle fest und glatt eingeschnürt.

Der beizufügende Frachtbrief muß den Inhalt der Sendung (Liebesgaben) und die empfangende Stelle (Abnahmestelle Nr. 1 und 2 am Sitz des stellvertretenden Generalkommandos) des Absendeortes enthalten. Das Frachtstück muß mindestens auf zwei Seiten auf aufgeklebten Zetteln die gleichen Angaben und Adressen und außerdem die Bezeichnung „freiwillige Gaben“ führen und wird dann frachtfrei befördert. Wer seinen Angehörigen im Felde Liebe betätigen will, stifte allein oder mit anderen eine solche Liebeskiste und sende sie ohne weitere persönliche Adresse an die obengenannten Abnahmestellen für freiwillige Liebesgaben. Jeder Empfänger wird dankbar seiner Lieben in der Heimat gedenken.

Jederzeit beliebt sind Erfrischungsmittel: fettarme Schokolade, Tee, gemahlener Kaffee, Würfelzucker, Nährzwieback, Zitronensäure in Kristallen, Milchkonserven, Tabak in allen Sorten, Zigaretten, Zigarren, Streichhölzer in kleinen Blechdosen; Gebrauchsgegenstände: Seife, Salicylvaseline (gegen Wundlaufen), Kurze Pfeifen, Neuere Zeitungen seit der Mobilmachung, Zahnbürsten; Bekleidung und Schuh gegen Witterung: halbwollene Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Taschentücher, Puls- und Ohrenwärmer, Halstücher, Leibbinden; Verbandgegenstände: Verbandstoffe aller Art aus Leinen, Verbandwatte, Gazen und medizinische Verbandstoffe, Verbandtücher; für Lazarette, Erfrischungsstationen, Verwundetensammelstellen: Weine, Kognak, Fruchtsäfte, natürliche Mineralwässer, künstliches Selterswasser, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte.

Kriegsfürsorge.

In dem schwierigen Gelände, das die Vogesen der Kriegsführung bietet, hat das Rote Kreuz eine nicht minder schwere Aufgabe zu lösen. Für die Tausende von Verwundeten, die in den Waldbergen liegen, reichen die Transportmittel, die jetzt zur Verfügung stehen, nicht aus. Als das geeignetste Mittel, um die vielen Hunderte von Verwundeten, die in den steilen Gebirgen verschmachten und ihren Wunden zu erliegen drohen, zu retten und der Fürsorge in den Lazaretten zuzuführen, hat sich der Automobil-Krankentransportwagen erwiesen. Leider gibt es nur wenige solcher Wagen, und die Frankfurter Kriegsfürsorge hält es für eine ihrer vornehmsten Aufgaben, dieser dringenden Not abzuhelfen. Sie entspricht freudig der Bitte des Gouvernements von Straßburg i. E., solche Transportmittel zu beschaffen, für deren Herstellung sie in den Frankfurter Automobilfabriken die beste Gelegenheit hat. Sie sollen, mit Frankfurter Mannschaften ausgerüstet, zunächst auf die Kriegsschauplätze der Vogesen gesandt werden, um dort ihre segensreiche Wirkung zu entfalten. Die dazu erforderlichen Mittel sind nicht allzu groß. Wir bitten unsere Mitbürger auf das Dringendste, der großen Not, die im Ober-Elsaß auf diesem Gebiete herrscht, abzuhelfen und rasch der „Kriegsfürsorge“ reiche Mittel zur Verfügung zu stellen, damit unsere Vaterstadt auf den oberelsässischen und französischen Kriegsschauplätzen in kürzester Zeit von ihrer Hilfsbereitschaft Zeugnis ablege und helfe, das Band enger zu knüpfen, das unsere Elsässer mit Deutschland verbindet. Gaben werden im Geschäftszimmer 4 der „Kriegsfürsorge“, Theaterplatz 14, entgegengenommen und auf das besondere Konto „Krankentransportwagen“ erbeten.

An Familien ins Feld gerückter Kameraden zur Ermöglichung geordneter Lebensverhältnisse bezw. Abwendung von Verschuldungen gewährt die Kriegerkameradschaft Beihilfen in ungefähr der gleichen Höhe, wie sie hierorts vom Reich und der Stadt gezahlt werden. Die Zahlungen erfolgen wöchentlich, beginnend am 31. August 1914. Zur Verteilung kommen aus der Sammlung in den Kreisen der Mitglieder und Freunde des Vereins rund 1850 Mark, ferner zunächst weitere aus dem Vereinsvermögen zur Verfügung gestellte 5000 Mark. Weitere Anträge der Familien, soweit ihre Angehörige ins Feld gerückt sind, werden von der Unterstützungskommission gerne entgegengenommen.

In verschiedenen Schulküchen wird von Mitbürgern geschenktes Obst zu Obst- und Fruchtsäften für die Krankenhäuser und Lazarette eingekocht und für den Winter aufbewahrt. Um die überreifen und weniger schönen Früchte auch nutzbringend zu verwerten, ist vom Nationalen Frauendienst eine Abteilung ins Leben gerufen worden, die diese Früchte zu Marmelade einkocht und zu Dörrobst verarbeitet, um unserer bedürftigen Bevölkerung ein wichtiges Nahrungsmittel zu verschaffen. Die Abteilung läßt auf Wunsch die Früchte brechen, Fallobst auflesen und sie kostenlos abholen, und bittet alle, die derartiges Obst zur Verfügung stellen wollen, um baldige Nachricht an Frau Agnes Wurzmann, Beethovenstraße 55 3. Stock. Die Abteilung ist auch bereit, Obst in größeren Mengen zu billigem Preis anzukaufen, und bittet um Angebote an die oben genannte Adresse.

Fürs Vaterland gefallen. Wieder kam die Kunde vom Heldentode eines Frankfurters, der in weiten Kreisen hochgeachtet und sehr beliebt war. Hauptmann der Reserve Ernst Probst, der Mitinhaber einer großen Frankfurter Weinhandlung, ist auf einem französischen Schlachtfelde schwer verwundet worden und kurz darauf gestorben. Hauptmann Probst war der Vorsitzende des Vereins ehemaliger 81er und war, als der Krieg ausbrach, sofort zu den Fahnen seines Regiments geeilt. Er hat mit solcher Auszeichnung gefochten, daß er zur Verleihung des Eisernen Kreuzes vorgeschlagen war.

Herbstboten. In der Samstagnacht und im Laufe des Sonntags gingen über unsere Gegend starke Herbststürme mit Regenschauern nieder. Der Sturm wuchs gestern nachmittag gegen 1 Uhr rasch zum Orkan aus, der hauptsächlich in den Feldern um die Stadt und im Taunus die Obstbäume mächtig rüttelte. Auch die Bohnenpflanzungen waren stark zerzaust. In der Stadt litten besonders die Anlagen, armdicke Aeste waren vom Sturm abgerissen und sperrten die Wege. Auch an Fenstern, Dächern, Schornsteinen und Schildern wurde viel Schaden angerichtet. In der oberen Luisenstraße wurden einige Bäume umgeweht. Infolge der heftigen Regengüsse in der Nacht von Samstag auf Sonntag hat sich das Holzpflaster der Fahrbahn der Untermainbrücke an den abfallenden Stellen nach der Schweizerstraße und der Neuen Mainzerstraße auf lange Strecken über einen halben Meter hoch gehoben und ist geborsten. Die Fahrbahn ist fast gesperrt.

Kreiskriegerverband Frankfurt. Dem Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Frankfurt a. M., Kammerherrn v. Bothmer, wurde ein Kommando auf dem Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin übertragen. Die Führung des Verbandes hat nunmehr Ehrenmitglied Privatier A. Frölich, Herderstr. 30. Unterstützungsanträge für Kriegervereinsmitglieder sind an den Schriftführer Jakob Henley, Eiserne Hand 38, zu richten.

Die Arbeitslosigkeit im Maler- und Weißbinder-Gewerbe. Wegen der im hiesigen Maler- und Weißbindergewerbe durch den Krieg hervorgerufenen Arbeitslosigkeit hat das Ortstarifamt Frankfurt a. M. in einer Sitzung unter dem Vorsitz von Stadtsekretär Schmidt beschlossen, an alle staatlichen und städtischen Behörden eine Eingabe zu richten, daß die wegen des Krieges eingestellten Arbeiten nicht nur fortgesetzt, sondern auch neue Arbeiten in Angriff genommen werden möchten und die Arbeitszeit vom 14. September bis 15. Oktober auf 8 Stunden festzusetzen, mit der Maßgabe, daß in der Woche nicht mehr als 47½ Stunden gearbeitet werden darf. Die Arbeitszeit findet statt von 8 bis 12 und von 1 bis 5 Uhr. Vom 15. Oktober ab soll die Arbeitszeit auf 7 Stunden verkürzt werden. Ueberstunden- und Sonntagsarbeiten sollen vermieden werden und der Tarifvertrag sonst in allen Punkten bestehen bleiben, besonders dürfen keine niedrigeren Stundenlöhne gezahlt werden als die tariflichen. Die einstimmig zur Annahme gelangten Sonderabmachungen gelten nur für die Dauer des Krieges. Die gleichen Abmachungen gelten auch für die Ortsgruppe Höchst a. M.

Milderungen im Grundschuldgeschäft. Durch Bundesratsverordnung ist neuerdings den Gerichten die Befugnis eingeräumt worden, auf Anrufen des Schuldners den Eintritt der Rechtsnachteile aufzuschieben, die in Grundschuldbriefen an die Säumnis geknüpft sind. Man begrüßt es mit Genugtuung, daß die in Frankfurt hervorragend beteiligten Grundschuldbanken und Versicherungsgesellschaften in Aussicht gestellt haben, während des Krieges keinerlei Erhöhung des Zinsfußes oder Kapitalsfälligkeit an die durch den Krieg herbeigeführte Säumnis der Schuldner zu knüpfen. Sie können natürlich nicht jedem Stundungsbegehren entsprechen, schon deshalb nicht, weil sie aus den Grundschuldzinsen ihre Verbindlichkeiten zu decken haben, beispielsweise die Grundschuldbanken mit neun Zehntel der Grundschuldzinsen die Zinsen der gegenüberstehenden Pfandbriefe. Sie werden aber in den Fällen, in denen nach ihrer Prüfung der Vermieter durch einen als Folge der jetzigen Verhältnisse eingetretenen Mietausfall außerstand gesetzt ist, seinen Verpflichtungen in vollem Umfange nachzukommen, während des Krieges mit Nachsicht verfahren und Stundungsgesuchen gegenüber in den geeigneten Fällen Wohlwollen beweisen. Gegen solche Schuldner freilich, die ohne genügenden Grund ihre Zahlung nicht leisten, werden sie vorgehen müssen.

Sammlung der Frankfurter Nachrichten. Durch Obergüterverstehter Giesenregen gingen als Spende von C. v. Srebnicki für die Auffindung seines in Verlust geratenen Gepäcks 50 Mark ein.

Vom Abbruch der alten Brücke. Der Abbruch der alten Brücke macht sichtbare Fortschritte. Der mittlere Bogen ist jetzt durchbrochen, so daß keine Verbindung der beiden Ufer mehr besteht. Beim Abtragen des Pfeilers des Kreuzbogens ist man auf einen breiten Gang gestoßen, der in den Pfeiler hineinführt. Der Zweck dieses Ganges ist noch nicht festgestellt. Die abgetragenen gewaltigen Steinmassen lagern am Sachsenhäuser Ufer und werden zum Teil von Steinmetzen bereits wieder bearbeitet.

Plötzlicher Tod. Samstag abend starb an der Eulengasse plötzlich ein fünfjähriger Knabe, der kurz vorher noch auf der Straße mit anderen Kindern gespielt hatte. Die Leiche mußte zur Feststellung der Todesursache dem Friedhof zur Obduktion überwiesen werden. Zu dem Unglück kommt noch, daß die Mutter des Knaben krank zu Bett liegt, während der Vater im Kriege ist.

Deutsch-österreichische Feldpostkarten. Nach Vereinbarung zwischen den beteiligten Postbehörden gelten die in Deutschland und Oesterreich-Ungarn für Feldpostkarten und Feldpostbriefe bestehenden Portofreiheiten auch im Verkehr zwischen den beiden Ländern einschließlich der okkupierten Gebiete.

Die militärische Vorbereitung der Jugendlichen. Der Ortsausschuß für Jugendpflege hält es für eine vaterländische Pflicht, daß sich alle Jugendlichen, die in dieser Zeit beruflich frei sind oder sich leicht frei machen können, zur Aufnahme in die Militärvorbildungsanstalt melden. Die Vereine mögen das Erforderliche schnell bekannt geben und die Anmeldungen am besten zusammen dem Bezirkskommando zustellen. Der Ortsausschuß beabsichtigt für alle Jugendlichen vom 16. Lebensjahre an, die sich zur Aufnahme in die Militärvorbereitungsanstalt wegen nicht ausreichend freier Zeit nicht melden können, und für die Jugendlichen über 17 Jahre, die noch nicht in das Heer eingetreten sind, besondere Abteilungen zur Ausbildung einzurichten. Diese Ausbildung soll abends und Sonntags (unter Rücksichtnahme auf den Gottesdienst) vorgenommen werden. Die Vereine wollen die Zahl dieser Jugendlichen und die Adressen inaktiver Unteroffiziere oder geeigneter Leiter, die sich für die Ausbildung dieser Abteilungen zur Verfügung stellen, bis 20. September an Prof. G. Bender, Hansa-Allee 14, melden.

Eine Kriegspredigt. Auf Wunsch der Gemeinde hat Pfarrer Lic. Lueken eine am 30. August in der deutschen evang.-reformierten Kirche gehaltene Predigt veröffentlicht. Er behandelt darin die das Thema bildende Frage: „Was soll für uns Deutsche der Gewinn dieses Krieges sein?“ Der Preis der Broschüre, die im Verlag der Koenitzerschen Buchhandlung erschienen ist, beträgt 25 Pfg. Der Ertrag ist zum Besten der Kriegsfürsorge bestimmt.

Kartenverkauf als Notverdienst. Der Nationale Frauendienst, Ausschuß für Arbeitsbeschaffung (Gr. Hirschgraben 11, 2. Stock), hat vier Postkarten entwerfen lassen, die er durch stellenlose Frauen und Mädchen höherer Berufe in Häusern und Geschäften verkaufen läßt. Die Karten sind so ausgeführt, daß sie für die Erledigung der täglichen Mitteilungen sehr geeignet sind. Der Ausschuß bittet, die Verkäuferinnen nicht abzuweisen. Der Reinertrag kommt ausschließlich den durch den Krieg stellenlos gewordenen Frauen zugute. Jede Verkäuferin ist mit einem Ausweisschein des Nationalen Frauendienstes versehen.

Gesetz, betr. die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften. Vom 28. Februar 1888. Mit der Abänderung vom 4. Aug. 1914. 2. Aufl. Diese Textausgabe mit alphabetischem Sachregister wird herausgegeben von Geh. Justizrat Dr. Karl Gareis, Professor in München. Preis 20 ₰. Verlag von Emil Roth in Gießen.

Nacht- und Sonntagsdienst der Apotheken. Infolge des durch den Kriegszustand eingetretenen Personalmangels haben die Apotheken des Bahnhofsviertels mit Genehmigung der Königlichen Regierung die Einrichtung getroffen, daß während der Nachtstunden von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens, ebenso an Sonntagnachmittagen von 1½ Uhr ab immer nur ein Teil der Apotheken zugänglich ist, während der andere Teil vollständig geschlossen bleibt. An den jeweilig geschlossenen Apotheken werden die dienstbereiten Apotheken durch Anschlag kenntlich gemacht.

Ein Knabe überfahren. Am Samstag vormittag wurde in der Thüringerstraße ein 10 Jahre alter Knabe Ewald Erich aus der Scheidswaldstraße von einem Milchfuhrwerk überfahren. Die Räder gingen ihm über die Brust und verursachten mehrfache Rippenbrüche. Der Verunglückte mußte dem provisorischen städtischen Krankenhaus-Ost in der Königswarterstraße, zugeführt werden, wo er des Abends 8 Uhr den Verletzungen erlag. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und zur Sektion dem Frankfurter Friedhof überwiesen.

Frankfurter Kriegserinnerungen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen kriegerischen Ereignisse hat das Städtische Historische Museum (Archiv) folgende Erinnerungen an den Krieg 1870/71 und Frankfurt im oberen Gange des Leinwandhauses ausgestellt: Abbildungen der Truppenverpflegung, der Feldschlachterei, aus den Lazaretten, der Weihnachtsfeier für die Verwundeten. Man

„Der Weltkrieg“ eine Zusammenstellung von Ereignissen und Dokumenten, herausgegeben von den Frankfurter Nachrichten, ist erschienen!

sieht gefangene Franzosen, das Eintreffen der ersten Siegesnachricht auf der Zeil. Ein Hauptstück ist Otto Donner's Zeichnung die Schlußsitzung bei Unterzeichnung des Friedens im Hotel Schwan. Dann Bilder vom Einzug der heimkehrenden Truppen durch den Triumphbogen in der Gallusgasse. Eine Anzahl französische und deutsche Gewehre aus dem Krieg 1870/71 ergänzen im Verein mit einer Auswahl gleichzeitiger Karikaturen die kleine Ausstellung. Das Museum ist übrigens Sonntags und Freitags von 10—1 und Mittwochs von 10—1 und 3—5 Uhr geöffnet.

Verwundetenbesuch im Zoologischen Garten. Die Leitung des Zoologischen Gartens gewährt den Verwundeten, die in den hiesigen Krankenhäusern und Reservelazaretten untergebracht sind, freien Eintritt. Im Laufe des Samstagnachmittags besuchten daher einige Hundert marschfähiger Leichtverwundeter unseren Tiergarten, den sie unter sachkundiger Führung besichtigten. Unter den Kriegern herrschte die beste Stimmung und alle Besucher sprachen sich sehr lobend über unseren Tierpark aus.

Erleichterungen der Ausfuhrkontrolle. Zur Erleichterung des Ausfuhrhandels hat der Preußische Finanzminister Bestimmungen erlassen, durch die die Sonderbeschau bei der Ausfuhrkontrolle und das damit verbundene Auspacken der Waren in Wegfall kommt. Die Firmen, die sich diese Vorteile zu Nutze machen wollen, bedürfen hierzu eines besonderen Erlaubnisscheins, sowie einer entsprechenden Bescheinigung der Handelskammer. Nähere Auskunft hierüber erteilt das Verkehrsbureau der Handelskammer.

Unterweisung im Pilzsammeln. In Kriegszeiten sind alle Nahrungsmittel wichtiger noch als sonst. Darum sollten auch die in den Wäldern wachsenden Pilze mehr beachtet werden, die in Oesterreich und in der Schweiz längst Volksnahrungsmittel sind. Der Pilzwanderlehrer Joh. Rothmayer aus Luzern veranstaltet Sammel-Ausflüge, wobei das Erkennen der brauchbaren Pilze erläutert wird. In Kochkursen werden die Verwendungsarten gezeigt.

Vaterländischer Abend in Bornheim. Zu einer großen patriotischen Kundgebung der Bornheimer Bürgerschaft gestaltete sich das gestrige patriotische Konzert, das der Bornheimer Musikverein unter Leitung des Dirigenten Th. Schlichting zum Besten des Roten Kreuzes veranstaltete. Der in den Farben des Reiches und der Bundesstaaten geschmückte große Festsaal des Schützenhofes war dichtgefüllt. Die Büste Kaiser Wilhelms unter einer mächtigen deutschen Kaiserkrone grüßte aus einem Pflanzenhain von der Bühne herab, und mächtig schallten von dort her die Klänge der Kapelle. Die Vortragsfolge zeigte durchweg vaterländische Musikstücke, die durch den Musikverein eine vorzügliche Wiedergabe fanden.

Synagoge am Börneplatz. Heute abend 6 Uhr wird Rabbiner Dr. Nobel im Anschluß an den Gottesdienst einen Halachischen Vortrag halten.

Die Feldpostpackungen der Schokolade. Die Firma Gebr. Stollwerck A.-G., Köln, bittet uns um folgende, das Publikum aufklärende Mitteilung: Wir haben durch Nachfrage bei der Oberpostdirektion einwandfrei feststellen können, daß die sachgemäße Verpackungen von Kriegserfrischungen (Schokolade und Pfefferminz) in keiner Weise zu Klagen berechtigt. Auch hörten wir, daß diese Packungen täglich in besonderen Säcken direkt an die in der Front stehenden Truppen zur Ablieferung gelangen. Immerhin sollte das Publikum beim Versand von Liebesgaben durch Feldpostbrief auf zweckentsprechende Verpackung Wert legen, damit kein Grund zu irgendwelcher Klage gegeben wird.

Neue Fahrpläne. Im Verlage der Springerschen Druckerei, Fahrgasse 81, ist ein Taschenfahrplan erschienen, der nach amtlichem Material alle zurzeit hier abgehenden und ankommenden Züge anzeigt.

Aus der Umgegend.

Fechenheim.

Arbeitsjubilare. Der Maurerpolier A. Tr... die Vorarbeiter Ph. Stab, Kirchenstein, Mü...ler und der Werkführer K. Schneider begingen ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum in den Werken ... C. Cassella & Co. Sie wurden vom Werk ... von ihren Arbeitsgenossen reichlich beschenkt und ... teten als Gegenleistung dem Roten Kreuz 100 M...

Kreuznach.

Neue Spenden. Der Stadt werden fortgesetzt namhafte Spenden zur Linderung des wirtschaftlichen Notstandes übermittelt. Neuerdings überwiesen Dr. E. Jakob 3000 Mark, Weinbauverein 1000 Mark, Weinhändlerverein und Eisenbahngesellschaft Becker & Co. je 5000 Mark usw., Kommerzienrat Simon in Kirn spendete zu Gunsten des Roten Kreuzes 8000 Mark.

Chefredakteur: Adolf Schiedt.
Verantwortlicher Redakteur: Ewald Beckm...
Für die Inserate: Max Freund-Walt...
Druck u. Verlag: J. G. Holzwarts Nachf. G. m. b. H.
Sämtlich in Frankfurt a. M.

Frankfurter Opernhaus.

Montag, 14.: Geschlossen.
Dienstag, 15., 7 Uhr: „Cosi fan tutte". Im Ab. Erm. Pr.

Frankfurter Schauspielhaus.

Montag, 14. September, 41. Vorstellung im Montag-Abonn.
Die versunkene Glocke
Ein deutsches Märchendrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Regie: Herr Martin.
Gestalten:

Heinrich, ein Glockengießer . . . . . Herr Springer
Magda, sein Weib . . . . . Fräul. Hartmann
Die Nachbarin . . . . . Fräulein König
Der Pfarrer . . . . . Herr Schreck
Der Schulmeister . . . . . Herr Auerbach
Der Barbier . . . . . Herr Däneborg
Die alte Wittichen . . . . . Frl. Klinkhammer
Rautendelein, ein elbisches Wesen . . Fräulein Fuchs
Der Nickelmann, ein Elementargeist . . Herr Odemar
Ein Waldschrat, faunischer Waldgeist . Herr Schiefer
Ermäßigte Eintrittspreise.
Anfang ½8 Uhr. Ende 10¾ Uhr.
Dienstag, 15., ½8 Uhr: „Die Wildente". Im Ab. Erm. Pr.

Neues Theater.

Montag, den 14. September 1914: Geschlossen.
Dienstag, 15. September. Abonnement ...
Mein alter Herr.
Lustspiel in 3 Akten von Franz und Viktor Arnold.

Baron v. Troß-Zellin . . . Hans Schwartze
Kurt . . . . . Paul Rainer
v. Schimmelmann . . . . Edmund Heding
Lissy . . . . . Dora Tillmann
Beate v. Recklingen . . . . Poldi Sangara
Bertha . . . . . Erna Friese
v. Hettwitz . . . . . Kurt von Wöllendorf
Neubauer . . . . . Adolf Hille
Ermäßigte Preise.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 ...
Dienstag, 15., 8 Uhr: „Mein alter Herr". Abonn. B. ...
Preise.
Mittwoch, 16., 8 Uhr: „Der Volksfeind". Abonn. B. ...
Preise.
Donnerstag, 17., 8 Uhr: „Mein alter Herr". Abonn. ...
Erm. Preise.
Freitag, 18., 8 Uhr: „Hinter Mauern". Auß. ...
Volkstüml. Preise.
Samstag, 19., 8 Uhr: Zum ersten Male: „Der Schlagbaum". Lustspiel in 4 Akten von Heinrich Lee. Abonn. ...
Erm. Preise.

Montag, den 14. September 1914
wird Herr **Rabbiner Dr. Nobel** im Anschluß an den um 6 Uhr nachmittags stattfindenden Gottesdienst in der **Synagoge am Börneplatz** einen
Halachischen Vortrag halten.

Infolge der beschränkten Arbeitskräfte mache ich meine werte Kundschaft darauf aufmerksam, die nötigen
Häfnerarbeiten
schon jetzt u. nicht erst bei Beginn der Heizung ausführen zu lassen.
Häfnermeister **Georg Wurm**, Ofenfabrik
Große Gallusstraße 8 — Telephon 2182, Hansa.
Großes Lager aller Systeme Oefen u. Herde. Spezialität: „Aerofert"-Dauerbrand. A905

Die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung der 1020 m langen südlichen Einfriedigung der Lokomotivwerkstätte Nied sollen erneut vergeben werden. Eröffnung der Angebote am 16. September 1914. Angebots-Unterlagen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark von der Königlichen Eisenbahndirektion Frankfurt (Main), Hohenzollernstraße 35, Zimmer 103, bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Südliche Einfriedigung Nied" an die Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main), Zimmer 345, einzusenden.
Königliche Eisenbahnbauabteilung 4 Frankfurt (Main).

Große Mobiliar-Versteigerung.
Wegen Aufgabe der Haushaltung versteigere ich
Dienstag, den 15. September, vorm. 10 Uhr
pünktlich anfangend nachfolgende vorzüglich erhaltene Mobilien usw. in meinem Auktionssaal
Neue Börse (Eingang Börsenstraße)
meistbietend freiwillig gegen Barzahlung.
Speisezimmer, dunkel Eiche: Büfett, Anrichte, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Standuhr, Klubsofa, Zuglüster für Gas, Fenster- u. Türvorhänge;
Salongarnitur, vergoldet mit Gobelinbezug, Ofenschirm mit Gobelinbezug, oriental. Teppich, ca. 3×4 m;
Einzelmöbel: Büfett, dunkel Eiche, geschn. Schränkchen mit Aufsatz in Eiche, Klubsessel, Herrenzimmertisch in Eiche, Diwan mit Moquettbezug, Kinderpult, weißlack, Bettstelle mit Sprungrahmen, weißlack, Frisiertoilette, Ruhebett, mahag. Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, Vorplatzgestell in Eiche, Notenetagere, Kleiderständer, nußb. Eckschrank, Büstenständer, nußb. Bettstelle mit Sprungrahme und Wollmatratze, 2 Nachtschränke mit Marmorplatte, Rohrlehnstühle, 2 Gartensessel, 2 tür. Eisschrank, 2 tür. lack. Kleiderschrank, Sportwagen, Teppichkehrmaschine, Küchengeschirr, Kaffeeservice, elektr. Stehlampe; [421
Geweihe, Geige, Pendule, Bilder, Aufstellsachen, Tischdecken, Vorhänge u. and.
Besichtigung Montag Nachmittag von 3—6 Uhr.
Fernspr. Hansa 547. **Rudolf Bangel.**

20 000 Mark gesucht.
Es werden 10% garantiert bei guter Sicherstellung. Bei Beteiligung ca. 20%. Ernstliche Angebote erbeten unter **R 393** an die Expedition d. Bl.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg. Seit 1896: **298** Einjähr., **174** Priman. (7/8 Kl.) Pensionat. [B1872

Abschuss von 10 guten Hirschen
in schlesischem Jagdrevier wegen Teilnahme des Jagdherrn am Kriege
bald zu vergeben.
Näheres unter **394** durch die Expedition dieses Blattes.

Neu eingetroffen große Transporte
Arbeitspferde
schwersten und leichteren Schlages.
Tel. Hansa 2571 **Leopold Neumon...**
Frankfurt, Obermainstr. 39 u. 41.

Rat für 50 Pfg.
während der Kriegszeit in allen Rechtssachen 2c. auch brieflich für jedermann. Bei **Gütertrennungen, Testamenten,** Verträgen, Cessionen, Gesuchen, Interventionen, **Verwaltungen** jeder Art 2c. Ermäßigung durch **Rechtsbüro Vester,** gegr. 18.. **Elbestrasse No. 29.**

Eine willkommene Gabe für unsere Truppen im Felde
Versand-Schachteln
ohne jede Sonderberechnung
für 10-20 St. Cigarren
für ca. 100 St. Cigaretten
Cigarren, Cigaretten u. Tabake nach Wahl.
Gewichtsgrenze 250 gr. Feldpostporto 20 ₰
Portofreie Feldpostbriefe
4-5 St. Cigarren 20-25 St. Cigaretten
Gewichtsgrenze 50 gr.
Briefe können beigelegt werden
! Regelmäßiger Versand !
nach Aufgabe vorschriftsmäßiger Adresse.
Pünktlichste u. sorgfältigste Erledigung
G·M·HOLZ
HOFLIEFERANT
FRANKFURT·AM·
Gegr. 1849 · Postcheck No 4557 Frankfurt

[401

Stempel-Eck
(Zeilpalast)
Liebfrauenstr. 7
A8703

Leidende Damen
finden bei ein. tücht. Krankenschwester mit bestem ärztl. und priv. Empf., in a. ausgez. Lage. zum Alleinbew. m. sch. Gart., volle Heimaufnahme u. Verpflea. Wielandstraße 20. [5084

Hüte
werden **die** angefertigt.
Zutaten verwendet.
Fertige Hüte
und Material in **reicher Auswahl.**
Bornh. Landstr. 61. 1. r.
Ecke Günthersburg-Allee 2.
Trambahnlinie 5 u. 11.
10057

APOTH. FECHER'S
Das geschl. **Fussstreu-Pulver**
Bestes Kosmetikum z. Welt z. Pflege d. Füße.
Kein Wundlaufen.
kein Geruch mehr.
Von ärztl. Autorität sehr empfohl. Zu haben in all. Drog. u. Apoth. Preis M1.— Wo nicht erhältl. erf. geg. Einsdg. v. M 1.15 Franko-Versand direkt v. Fabrik
Hans Fecher,
Frankfurt a. M. 10
[A9057

Milani's Salatöl
garantiert reiner Geschmack, täglich frisch gefüllt, p. Flasche -.80 u. 1.50 (f. Fl. 20 ₰ zur.)
Bleidenstraße 6—8
Tel. Hansa 186 u. 165.
B6459

Feldpostbrief-
100 St. 3.00 **Kartons** 100 St. 4.00
(50 gr. Inh.) (250 gr. Inh.)
Feldpostmappen
5 Bogen und 5 Couverts
100 St. Mk. 5.50.
Feldpostkart. u. Couverts
100 St. Mk. —.35.
M. Linck, Gelnhausen. Tel. 127
Druckerei u. Cartonnagen-Fabrik
[B9426

Schmitten i. T. Hotel-Restaurant Wenzel. — Im schön. Taunusgeb. herrl. gel. Lage, inm. prachtv. Berge, Wies., Wäld. Ländl. Ruhe u. Einfachh. Arzt a. Platze. Sehr g. Pens. v. 4,75 an, je n. Anspr. Saalf. Ver., Tourist. Gr. Gart. m. Halle. Elektr. Licht. Eig. Fuhrw. Tel. 5. Prsp. grt. Bes. Jos. Wenzel. [82

Warum ich meine Damen-, Herren-, Mädchen-, Burschen- und Knaben-Gummi-Mäntel **so spottbillig** verkaufen kann, werde ich jedem Käufer auf Wunsch verraten.
Prima Damen-Gummi-Mäntel nur Mk. 8⁵⁰
Prima Herren-Gummi-Mäntel nur Mk. 8⁵⁰
Weitere Serien Mk. 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ u. s. w.
Wasserdicht imprägn. Stoff-Regen-Mäntel für Damen und Herren Mk. 12⁵⁰ bis 25⁵⁰ und höher
Elegante Burschen- und Backfisch-Gummi-Mäntel von Mk. 10⁵⁰ an u. s. w.
Elegante Knaben- und Mädchen-Gummi-Mäntel von Mk. 8⁵⁰ an u. s. w.
Gummi-Mäntel für Damen und Herren, auch in schwarz.
Regen-Gummi-Capes, Neuheiten, für Damen u. Herren billigst.
Niemand versäume diese seltene Kaufgelegenheit!
Loden-Kleidung, echte Münchener Qualitäten, für Damen, Herren, Knaben und Mädchen, wetterfest, enorm billig.
Stets Gelegenheitskäufe!
JANSEN Neue Kräme 23.